

Nichts ist unmöglich in der Chormusik

Gemeinschaftskonzert Fünf Ensembles, fünf Facetten des Gesangs

VON LUCIA BUCH

Kaufbeuren Fast mehr Mitwirkende als Zuschauer – so sah im Stadtsaal der Zuspruch für das große Chor-Gemeinschaftskonzert im Rahmen der diesjährigen Neugablonzer Kulturwoche aus. Wenn man aber bedenkt, dass immerhin fünf Chöre beteiligt waren, die am Schluss mit zusammen 150 Mitwirkenden eindrucksvoll Carl Orffs „Ecce Gratum“ und „O Fortuna“ anstimmten, so ist diese Feststellung nicht so negativ, wie sie zunächst klingt.

Der Abend- und der Kammerchor „Tourdion“ der Ludwig-Hahn-Musikschule, die „Blue Notes“, die „Martinsfinken“ und der A-Cappella-Chor Neugablonz boten einen breiten Querschnitt durch das, was sich in Kaufbeuren und im Umland sängerisch derzeit tut. Zu Beginn widmete sich der Abendchor der Ludwig-Hahn-Musikschule unter Martin Klein der Repertoire-Sparte „Deutsche Romantik“ mit Chorsätzen von Brahms und Schumann. Am Flügel begleitet von Eva Rötzer-Janko, Magdalena Janko und Anna Eckermann, gelang es dem „großen“ Musikschulchor, die verschiedenen, teils nur unterschwellig vorhandenen Gefühlswelten wie schüchternes Werben, prickelnde Erregtheit oder melancholische Ver-

träumtheit sinnlich zum Klingen zu bringen.

Die Kaufbeurer „Martinsfinken“ unter Leitung von Barbara Lidl präsentierten anschließend moderne Chormusik. Eigenwillig, einprägsam, mit suggestiv kreisenden Klangflächen teilweise auch an die archaisierende Klangsprache Orffs erinnernd, interpretierten sie zuerst die drei Tanzlieder „Romledon“ von Hans Bergese. Regionale Verbundenheit zeigte man danach mit der Vertonung von Kinderreimen aus der Feder von Peter Dörfler durch Ludwig Hahn: eine geschickte und intelligente, bisweilen groteske Verfremdung des Volkslied-Tons.

Präzise Umsetzung

Die Pause wurde umrahmt von der Abteilung „Spirituals und Gospels“. Zunächst war der A-Cappella-Chor Neugablonz unter Leitung von Joachim Jung zu hören. Der Dirigent hatte die Sänger jederzeit gut im Griff, auch komplizierte Rhythmen und Einwüfe wurden punktgenau und präzise umgesetzt.

Fast dachte man, „besser geht's nicht“ – doch dann trat der erst seit etwa anderthalb Jahren bestehende Chor „The Blue Notes“, geführt von Traugott Mayr, auf. 15 Sänger, die ihre Vorgänger noch toppten, allerding – das muss zur Ehrenret-

tung der bestens disponierten Neugablonzer Laiensänger gesagt werden – mit quasi professionell ausgebildeten Stimmen auch in einer anderen Liga spielen. Locker swingend und in fröhlichem Show-Stil, mal launig, mal subtil, brachten die „Blue Notes“ mit wahnwitziger Stimmpräsenz in allen dynamischen Bereichen fünf Gospel-Sätze zu Gehör, die es in sich hatten.

Die Abteilung Jazz-Pop-(Alte) Schlager bediente anschließend der Kammerchor „Tourdion“, beispielsweise mit Gershwins „I got Rhythm“ oder „Killing me softly“, sowie noch einmal die Neugablonzer, dieses Mal unter Leitung von Simone Jung, mit drei Evergreens der „Comedian Harmonists“, darunter der vielzitierte „Kleine grüne Kaktus“. Beide Chöre waren mit viel Spaß, ja Übermut bei der Sache, gestalteten die Vorträge gewitzt, gelöst und raffiniert, ohne verkrampften Blick in die Noten.

Wer nicht nur Gesungenes hören wollte, für den hielt das Programm zwei instrumentale Intermezzi bereit: Liszts Ballade in h-Moll, souverän umgesetzt am Klavier von Yi Lin Jiang, und der dritte Satz aus Webers „Grand Duo Concertant“ op. 48, wandlungsfähig und technisch tadellos gespielt von der Klarinetistin Barbara Steinhauser.